



## Neuer ONE-Bericht: Stellt die Verbindung her!

### Wege aus der Armut durch Internetzugang für Mädchen und Frauen bis 2020

Bitte beachten Sie, dass alle Informationen folgender Sperrfrist unterliegen: 8. November 2016, 00.01 Uhr

#### Zusammenfassung

Das Internet hat Millionen Menschenleben in kürzester Zeit revolutioniert. Gerade für die ärmsten Menschen auf der Welt, vor allem für Mädchen und Frauen, hat es viele Vorteile gebracht. **Doch mehr als die Hälfte aller Menschen, 53% oder 3,5 Milliarden Menschen, hat keinen Zugang zum Internet. Folgender Vergleich verdeutlicht dies: Alleine der Streamingdienst Netflix nutzt an einem Tag so viel Datenvolumen wie der gesamte afrikanische Kontinent in einer Woche.**

#### Dabei ist Internetzugang an vielen Orten Motor für Entwicklung:

- Mit Hilfe des Internets konnten Gesundheitsfachkräfte in Westafrika den Gesundheitszustand von Ebola-Patienten online verfolgen und die Verbreitung des Virus begrenzen.
- NGOs konnten insgesamt 4.500 Krankenschwestern durch Onlinekurse weiterbilden – mit einem Neuntel des Zeitaufwands, der normalerweise nötig gewesen wäre, was enorme Kosten spart.
- Kenianische Bauern konnten ihre Einnahmen im Durchschnitt um 13 Prozent steigern, nachdem sie ihre Mobiltelefone für die Verbesserung der Lieferketten nutzen konnten.
- Das Internet hat massiv dazu beigetragen, Lernen außerhalb des Klassenzimmers zu ermöglichen.
- Die Wirtschaftstätigkeit, die durch eine bessere Anbindung in Afrika entstünde, könnte die Wirtschaftsleistung um 500 Mrd. US-Dollar steigern. Das wäre fast eine Verdopplung des Wirtschaftswachstums und würde die Privateinkommen um 21% steigern. 70% der befragten Kleinunternehmer gehen davon aus, dass sie mehr Mitarbeiter einstellen, könnten sie das Internet nutzen.

Dank einer guten digitalen Infrastruktur spielt das Internet bei uns eine große Rolle. In Ländern ohne dies bleiben viele Menschen außen vor, Online-Bildungsangebote und Jobchancen bleiben ihnen verwehrt. Dieses Problem ist durch kulturelle, soziale und wirtschaftliche Hürden für Mädchen und Frauen in den ärmsten Ländern der Welt bedeutend größer.

**Der Gendergap**, oder die „Geschlechterkluft“, zeigt den Abstand zwischen männlichen und weiblichen Internetnutzern an, gemessen an der Nutzungsrate von Jungen und Männern. In armen Ländern liegt der Gendergap bei 31%. Nur 12,5% der Mädchen und Frauen haben Internetzugang, aber 18% der Jungen und Männer. Das heißt, die Wahrscheinlichkeit für Mädchen oder Frauen, Zugang zum Internet zu bekommen, ist ein Drittel geringer als für Männer und Jungen. Dieser Abstand ist zwischen 2013 und 2016 um 2% gewachsen.

**ONE hat ausgerechnet, dass im Jahr 2020 noch über 71% der Mädchen und Frauen in Afrika keinen Zugang zum Internet haben werden** (heute: 78,1%). Der Gendergap wächst. Aktuell liegt er in Afrika bei 23%. Nach ONEs Berechnungen wird er 2020 bei 26 % liegen. Damit bleibt eine ganze Generation von Mädchen und Frauen von der globalen digitalen Wirtschaft ausgegrenzt. Solange sie keinen Zugang zum Internet bekommen, wird ihnen die Möglichkeit verwehrt, sich dadurch aus der Armut zu befreien.

Das Globale Ziel Nummer 9 der Vereinten Nationen sieht vor, bis zum Jahr 2020 alle Menschen in den ärmsten Ländern erschwinglichen Internetzugang bereitzustellen. Davon sind wir weit entfernt, vor allem für Mädchen und Frauen sind die Aussichten düster. Allein in Afrika müssten zusätzlich 725 Mio. Menschen Zugang zum Internet bekommen, um dieses Ziel zu erreichen. Wenn sich nichts ändert, werden in den am wenigsten entwickelten Ländern 350 Mio. Mädchen und Frauen weiterhin offline



## Neuer ONE-Bericht: Stellt die Verbindung her!

### Wege aus der Armut durch Internetzugang für Mädchen und Frauen bis 2020

sein. Da das Risiko für Mädchen und Frauen am größten ist, vernachlässigt zu werden, fordert ONE in „Stellt die Verbindung her!“, bis 2020 350 Mio. Mädchen und Frauen ans Netz zu bringen.

#### **Dazu muss ein sofortiger Aktionsplan mit vier Schwerpunkten umgesetzt werden:**

##### **1. Es ist eine „Digital Skills Revolution“ nötig!**

- Dazu muss:
  - i. JEDER Klassenraum Internetzugang haben, nicht nur jede Schule. Nur so kann sichergestellt werden, dass auch die Schüler online sind – nicht nur das Direktorium.
  - ii. Vermittlung digitaler Kenntnisse priorisiert und ein Kurrikulum für Kommunikationstechnologie entwickelt werden.
  - iii. Lehrerinnen und Lehrer zu Internetprofis fortgebildet werden.
- Internetzugang kann helfen, Lernergebnisse zu verbessern. Studien haben gezeigt, dass Schüler, die online Kurse belegten, besser abschnitten als im klassischen Unterricht. Sprach- und Lese-Apps helfen dabei massiv.

##### **2. Barrieren abbauen, die Mädchen und Frauen von der Internetnutzung abhalten!**

- **Die Hürden für Mädchen und Frauen, ins Internet zu gehen, sind vielfältig:**
  - i. **Sprachen:** Die dominierenden Sprachen im Internet sind Englisch und Chinesisch; Afrikas vielfältige Sprachen sind massiv unterrepräsentiert. Viele Frauen und Mädchen sind sich häufig gar nicht bewusst, dass es wertvolle Online-Dienste für sie und ihre Familien gibt.
  - ii. **Irrelevante Inhalte:** Viele Frauen sagen, dass sie nicht wissen, wie sie das Internet nutzen können und dass sie keinen Mehrwert in der Internetnutzung sehen. Dies deutet darauf hin, dass mehr Wert auf lokalen Content gelegt werden muss.
  - iii. **Kulturelle Hürden:** Häufig haben Frauen aufgrund der Hausarbeit wenig Zeit, das Internet zu nutzen. In einigen Kulturen kontrolliert der Mann das Mobiltelefon, Frauen möchten nicht „technikaffin“ wirken. Manche Frauen können nur in Internetcafés online gehen, wo sie sexueller Belästigung und Einschüchterungen ausgesetzt sein können. Belästigungen können auch online passieren. „Global Partnership for Education“ hat herausgefunden, dass Sicherheitsaspekte unter den Top 5 Hürden für Frauen bei der Internetnutzung sind.
- Es ist nötig, relevante lokale Inhalte in den Sprachen bereitzustellen, die tatsächlich gesprochen werden. In Senegal beispielsweise sprechen nur 10% der Bevölkerung die offizielle Sprache Französisch. Gerade für E-Government Services ist es nötig, die Inhalte in den lokalen Sprachen bereitzustellen. Auch der lokale Bezug der Informationen ist ein Treiber für die Internetnutzung. GSMA, der Verband der Mobilfunkanbieter, prognostiziert einen massiven Anstieg der Internetnutzung, würden lokale Inhalte bereitgestellt.
- Die Inhalte sollten außerdem lokal gehostet werden. Der Abruf der Informationen dauert sonst zu lange und wird damit teurer. Regierungen sollten eine Umgebung bereitstellen, die lokales Hosting als machbare Option anbietet. Dazu gehört auch, Produkthaftung für Hosts von Inhalten von Drittanbietern zu übernehmen sowie in eine verlässliche Energieversorgung zu investieren.



## Neuer ONE-Bericht: Stellt die Verbindung her!

### Wege aus der Armut durch Internetzugang für Mädchen und Frauen bis 2020

- Zudem müssen lokale und nationale Regierungen sicherstellen, „sichere Orte“ für Mädchen und Frauen zu schaffen, damit sie sicher ins Internet gehen können.
- 3. Es sind Investitionen in die Erhebung von Offenen Daten nötig, um festzustellen, wer Zugang hat und wer nicht und um Rechenschaftspflicht herzustellen!**
- Nur zwei von den 48 am wenigsten entwickelten Ländern berichten nicht-aggregierte Daten an das ITU, die UN Behörde für Informationstechnologie.
  - Entwicklungsländer müssen ihre Kapazitäten verbessern, um geschlechterspezifische Daten erfassen zu können. Unter strengen Datenschutzbestimmungen sollten auch Internet- und Mobilfunkanbieter Daten zur Verfügung stellen.
- 4. Es muss eine Infrastruktur für die digitale Zukunft aufgebaut werden!**
- Trotz des Anstiegs der Mobilfunktechnologie sind auch Investitionen in die feste Breitbandabdeckung nötig. Das Ziel, universellen Internetzugang zu schaffen, bezieht sich insbesondere auf die am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Dort können sich 70% der Menschen keinen regulären Breitbandplan von 500MB/Monat leisten. Sogar normaler Mobilfunk ist teuer: In Afrika geben die Mobilfunknutzer etwa 13% ihres monatlichen Einkommens für Telefonate und Textnachrichten aus. Zum Vergleich: In den USA wären das 366\$. Da Frauen südlich der Sahara rund 48% weniger verdienen als Männer, ist Mobilfunk für sie noch unerschwinglicher.
  - Die „Alliance for Affordable Internet“ hat herausgefunden, dass Internetzugang für die meisten Menschen dann erschwinglich ist, wenn er nicht mehr als 2% des Durchschnittseinkommens ausmacht. Investitionen in die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sind grundlegend, um günstiges Internet anbieten zu können. In Ländern, in denen die Regierung in das Backbone-Netz und Aggregation nationaler Breitbandnetze investiert hat, sind die Preise innerhalb von vier Jahren um 4% des Bruttonationaleinkommens pro Kopf gesunken (im Gegensatz zu 1% in Ländern, die keine Förderung betrieben haben). Regierungen müssen mehr investieren und die Märkte der Mobilfunk- und Internetanbieter müssen liberalisiert werden.
  - Internetinfrastruktur sollte Teil aller großen Infrastrukturprojekte und –planungen sein.
  - Es sollte mehr in die Entwicklung von innovativen Lösungen für die Internetbereitstellung – gerade in ländlichen Gegenden – investiert werden.